

# Musik(en) in der Levante: Einführung

MUSEUM FÜR ISLAMISCHE KUNST  
UNTERRICHTSMATERIAL  
FACH: **MUSIK**



## Überblick

Dieses Unterrichtsmaterial ist für die **Jahrgänge 9/10 in Musik** konzipiert und füllt **eine Unterrichtsstunde inkl. Hausaufgabe**. Es ist Teil der Reihe „Musik(en) in der Levante“ für den schulischen Musikunterricht und kann als erste Stunde zur Einführung unterrichtet werden. Es enthält eine **Einführung in die Levante als Region**. Der Begriff der „Levante“ und die Länder, die üblicherweise dazu gezählt werden, werden vorgestellt. Anhand verschiedener Beispiele, Bilder und Aufgaben lernen die Schüler:innen **Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Region** kennen. Im Anschluss an die begriffliche, geografische und kulturelle Annäherung an die Levante werden zwei **Hörbeispiele** berühmter arabischsprachiger Musiker:innen aus der Region gemeinsam im Unterricht besprochen. Ein drittes Musikbeispiel ist als Hausaufgabe enthalten.

Die Stunde kann mit etwas mehr Anleitung und in langsamerem Arbeitstempo auch in den **Klassen 7/8** verwendet werden, genauso – mit mehr Fachvokabular, mit zusätzlichen vertiefenden Elementen – in der **gymnasialen Oberstufe**.

Aufbauend auf dieser Einführung kann das Unterrichtsmaterial aus dem E-Learning-Kurs „Arabisches Lied & Maqam“ des Pierre Boulez Saals genutzt werden, um ausgewählte arabischsprachige Lieder aus der Levante-Region mit der Klasse einzustudieren. Die **Unterrichtsmaterialien des Museums für Islamische Kunst und des Pierre Boulez Saals** können optimal in Kombination miteinander genutzt werden können. Das Liedmaterial und der regionale Schwerpunkt sind aufeinander abgestimmt.

Als Vertiefung im Bereich Instrumente kann anschließend die **Stunde zur Oud** aus unserer Reihe „Musik(en) in der Levante“ unterrichtet werden. Außerdem bietet sich für die Oberstufe die **Stunde „Wem gehört die Musik“** aus derselben Reihe an, um anhand des Liedes *Al-Bint al-Schalabija* (dt. *Das schöne Mädchen*) die Adaption von Liedgut in verschiedene Musikgenres und Sprachen zu behandeln und eine eigene Adaption des Liedes zu entwerfen. Außerdem können hier Transkulturalität und nationale und sprachraumbezogene Kategorisierungen („arabische Musik“, „syrische Musik“) diskutiert und reflektiert werden.

Bei Interesse am E-Learning-Kurs „Arabisches Lied & Maqam“ des Pierre Boulez Saals wenden Sie sich für die Anmeldemodalitäten an: [learning@boulezsaal.de](mailto:learning@boulezsaal.de).

## Inhaltsverzeichnis

Ablauf mit Zeitangaben	Seite 4
„Arabische Musik“ im Schulunterricht	Seite 4
Einordnung in den Rahmenlehrplan	Seite 4
Lösungen und Hinweise zu den Fragen und Aufgaben	Seite 5-16
Teil I	Seite 5-7
Teil II	Seite 7-10
Teil III	Seite 10-16
Zusatzmaterial: Weitere Musiker:innen und Hörbeispiele	Seite 17-18
Exkurs: Ägypten und „die Klassiker“	Seite 18-19
<b>Arbeitsblatt (auch separat unter Lehrer- und Schülermaterialien zum Download):</b>	
 <b>Musik(en) in der Levante</b>	Seite 20
<i>Nach Möglichkeit auf A3 ausdrucken. An der rechten Seite kann der Rand abgeschnitten werden, dann lässt sich das Blatt falten und gleichzeitig im Ordner aufblättern.</i>	
 <b>Musik(en) in der Levante – Version mit Lösungen</b>	Seite 21
<i>ausgefülltes Exemplar für Lehrkräfte</i>	
Links und Ressourcen	Seite 22
Impressum	Seite 23

## Ablauf mit ca. Zeitangaben

*Die Zeitangaben sollten individuell an die Lerngruppe angepasst werden.*

Einführung	10 Minuten
Unterschiede und Gemeinsamkeiten	15 Minuten
Musik(en) in der Levante	20 Minuten
Hörbeispiele 1-3 (inkl. Hausaufgabe)	

## „Arabische Musik“ im Schulunterricht

### Vorwort für Lehrkräfte

In Deutschland ist die Beschäftigung mit „arabischer Musik“ immer noch eine Nische. „Arabische Musik“ steht hier in Anführungsstrichen, da es nicht DIE EINE „arabische Musik“ gibt. In den letzten Jahren haben aufgrund des Krieges in Syrien, und den in diesem Zusammenhang stehenden Migrationsbewegungen, zunehmend verschiedene musikalische Genres aus den Ländern der Levante eine höhere Aufmerksamkeit in Deutschland erlangt.

Das kreative Potenzial, das sich aus dem Zuzug von Musiker:innen ergibt, möchte genutzt werden. In der Praxis der Kulturarbeit aber tritt zum Vorschein, dass es, aus der Unkenntnis außereuropäischer Musikkontexte heraus, oft zu Fehlannahmen über „das Andere“ kommt. So geraten auch arabische Musik(en) häufig nur als „traditionelle exotische Musik“ in das Blickfeld der Öffentlichkeit.

In der Anthropologie bezeichnet man diese Zuschreibungen mit dem Begriff des „Otherings“. So laufe man in interkulturellen, transkulturellen und anderen diversitätsorientierten Projekten oft Gefahr, das Konzept eines „deutschen Wirs“ in Gegenüberstellung zu einem „exotischen (inter-)kulturellen Anderen“ zu reproduzieren.

Das „Wir“ (für „europäische Musik“) und „Ihr“ (für „außereuropäische Musik“) ergibt als Gegensatz oft keinen Sinn, da die arabischen Musiken, oder das, was man als solche versteht, teilweise bereits durch Europa beeinflusst, so wie die „europäische Musik“ durch die „arabische Musik“ beeinflusst ist, wie am Beispiel von Oud, Gitarre und Laute im Unterrichtsmaterial zur Oud (Stunde 2 in der Reihe) deutlich wird.

## Einordnung in den Rahmenlehrplan

Die Kompetenzen, die im Musikunterricht erworben werden sollen, sind allesamt Bestandteil des Moduls: Nach dem RLP Berlin-Brandenburg 1-10 lernen Schüler:innen beim Wahrnehmen und aufmerksamen und ausdauernden Zuhören klangliche Merkmale zu unterscheiden, Strukturen zu erkennen sowie Musik sprachlich und künstlerisch zu deuten. Sie lernen Lieder und deren Wirkung kennen, Zusammenhänge von Musik und Text, musikalische Idole sowie deren kulturelles Umfeld. Hauptsächlich aber bearbeitet dieses Modul das Themenfeld „Musik im kulturellen Kontext“ mit Liedern aus der Levante.

Auch im RLP Berlin-Brandenburg für die gymnasiale Oberstufe (Teil C, Musik, S. 16) ist „Musik verschiedener Kulturen“ mit Liedern verschiedener Kulturkreise, Instrumentarium und dem spezifischen Umgang mit der Singstimme, Tonmaterial und rhythmischen Strukturen verankert. Schüler:innen erleben, dass die Musik jeder Kultur von einer Differenziertheit und Komplexität ist, die Außenstehenden zunächst verborgen bleibt und sich erst bei genauer Betrachtung erschließt.

## Lösungen und Hinweise zu den Fragen und Aufgaben

### Teil I: Die Levante als Region

#### Einführung

#### Folie 3 (Karte Mittelmeerregion)



Frage an die Schüler:innen:

**Welches Meer ist hier im Zentrum der Karte? Welche Länder erkennt ihr? An welche Kontinente grenzt das Meer?**

Auf dieser Karte steht das Mittelmeer im Fokus. Es sind u.a. Ägypten, Libyen, Algerien, Tunesien, Marokko, Spanien, Frankreich, Italien, Kroatien, Albanien, Griechenland, die Türkei, Syrien, Libanon, Israel und die Palästinensischen Gebiete, Jordanien und Saudi-Arabien auf dem Kartenausschnitt zu sehen.

Das Mittelmeer grenzt an die Kontinente Europa, Afrika und Asien. Oft werden die Kontinente Europa, Afrika und Asien als kulturell voneinander getrennte Blöcke betrachtet. Verbunden sind sie aber seit Jahrhunderten – unter anderem durch das Mittelmeer. Seit der Antike sind die Kontakte zwischen den Kontinenten durch den konstanten Austausch und Handelsbeziehungen geprägt. Das MUCEM (auf Deutsch: Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers) in Marseille, Frankreich, widmet sich diesen Beziehungen. Dort werden u.a. Gemeinsamkeiten der gesamten Mittelmeerregion in der Landwirtschaft aufgezeigt, wie zum Beispiel der Anbau von Getreide und Olivenbäumen zur Ölgewinnung. Diese und weitere Gemeinsamkeiten finden sich – gerade an den sich gegenüberliegenden Küsten der Kontinente Europa und Afrika – in der Gastronomie wieder, wie zum Beispiel in der Küche von Sizilien und Tunesien, Südspanien und Nordmarokko. An die östliche Seite des Mittelmeers grenzt Asien. Hier liegen die Länder der Levante: Jordanien, Libanon, Syrien, Israel und die palästinensischen Gebiete.

Auf der physischen Landkarte sind Staatsgrenzen nicht klar erkennbar. Grenzen von Nationalstaaten sind manchmal von der Natur vorgegeben, indem beispielsweise ein Meer oder ein Gebirge zwei Länder voneinander trennen. Oft sind politische Grenzen aber vom Menschen künstlich gesetzt. Festlichkeiten, Essgewohnheiten, Sprachen, Landschaften und Klimazonen unterscheiden sich dann oft nicht viel von Land zu Land.

#### Folien 4 und 5

Anhand dieser Folien können die Definition der Levante und die Herkunft des Begriffs "Levante" geklärt werden. Die Länder der Levante liegen bei Betrachtung des gesamten Mittelmeerraumes im Osten. Der Begriff der Levante kommt aus dem Lateinischen und bezieht sich auf die Tatsache, dass im Osten die Sonne aufgeht (*levare* - aufgehen).

## Folie 6



Frage an die Schüler:innen:

**Aus welcher Perspektive ist das gedacht? Östlich wovon liegen die Länder, die zur Levante gezählt werden?**

Die Länder, die zur Levante gezählt werden, liegen u.a. östlich von Italien, Griechenland und Frankreich. Die Perspektive ist daher eine spezifisch europäische, keine universelle.

## Folie 7

Aussprache: *Bilad asch-Scham* (gedehntes „a“ in *Bilad* und in *Scham*)

## Folie 8



Frage an die Schüler:innen:

**Aus der Perspektive welcher heutigen Staaten liegen die Länder der Levante im Norden?**

Aus der Perspektive der heutigen (arabischsprachigen) Staaten Yemen, Saudi-Arabien, Oman, Ägypten und Sudan.

Sowohl die Bezeichnung *Bilad asch-Scham* (Länder des Nordens) als auch „Levante“ sind keine klar definierten Begriffe. Sie überschneiden sich teilweise, aber nicht in allen Aspekten. In einem weiter gefassten Sinn des Begriffs der „Levante“ wird Ägypten mit eingeschlossen. Wir verwenden in diesen Unterrichtsmaterialien den Begriff der Levante in einem engeren Sinne.

## Folie 9 & 10



**Aufgabe:** Ordnet die Städte den Ländern der Levante zu.

Auflösung:

- Damaskus → Syrien
- Tel Aviv → Israel
- Ramallah → Palästinensische Gebiete
- Aleppo → Syrien
- Amman → Jordanien
- Beirut → Libanon

## Teil II: Die Levante als Region

### Unterschiede und Gemeinsamkeiten

#### Folie 11

Von den Ländern der Levante wird aufgrund kultureller Überschneidungen und geografischer Ähnlichkeiten oft als Region gesprochen. Gemeinsamkeiten finden sich unter anderem in den Sprachen, der Musik sowie in der Gastronomie. Im Teil „Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ geht es darum, einen Eindruck von den Ländern der Levante zu bekommen und sowohl ihre Vielfaltigkeit als auch ihre Gemeinsamkeiten zu entdecken.

#### Folie 12 (Küche)

Bei der Frage, ob und wo die Schüler:innen die Gerichte schon einmal gegessen haben, geht es darum, einen Eindruck davon zu bekommen, welche Schüler:innen schon Reiseerfahrungen in die Länder der Levante (oder weitere Länder mit ähnlicher Küche wie z.B. Griechenland) haben und ob sie an den Orten, an denen sie leben, mit der levantinischen Küche in Kontakt gekommen sind.

Die Gerichte bzw. Lebensmittel auf den Bildern sind:

Links oben: Falafel-Sandwich	Falafel sind frittierte Bällchen aus einem Kichererbsen-Teig mit Gewürzen.
Rechts oben: Hummus	Hummus wird aus pürierten Kichererbsen, Sesammus ( <i>Tahina</i> ) und Olivenöl hergestellt. Hummus kann außerdem Zitronensaft, Salz und Gewürze wie Knoblauch und Kreuzkümmel enthalten.

Links unten: Granatapfel	Granatäpfel sind Früchte des Granatapfelbaums, der im Mittelmeerraum und in Westasien seit Jahrtausenden kultiviert wird.
Rechts unten: Tabboule (Es gibt verschiedene Schreibweisen.)	Tabboule ist ein Salat aus Petersilie, feinem Bulgur, Tomaten, (Frühlings-) Zwiebel, Minze und Gurke. Es gibt kleinere regionale Variationen der Zusammensetzung.

### Folien 13-16 (Landschaftliche und klimatische Vielfalt)

Folien 13-16 verdeutlichen die landschaftliche und klimatische Vielfalt innerhalb der Region. Alle vier Bilder stammen aus dem Libanon. Die folgenden Landschaften sind zu erkennen:

- Folie 13: Zedernwald
- Folie 14: Berglandschaft mit Schnee
- Folie 15: Trockene, kontinentale Landschaft mit Bergen (es handelt sich bei der Ansicht um die Kleinstadt Anjar etwa 60 Kilometer östlich von Beirut)
- Folie 16: Meeresküste mit mediterranem Klima

➔ Eintrag auf dem Arbeitsblatt: landschaftliche und klimatische Vielfalt

### Folien 17-19 (Stadt und Land)

Die Fotos auf den Folien 17-19 verdeutlichen Unterschiede städtischer und ländlicher Räume. Die Bilder stammen aus Jordanien.

- Folie 17 zeigt eine Ansicht der jordanischen Hauptstadt Amman mit Hochhäusern und dichter Bebauung (v.a. Neubauten).
- Folie 18 zeigt eine Ansicht der Altstadt von Amman mit dem antiken Amphitheater aus römischer Zeit sowie dichter Bebauung auf den umliegenden Hügeln. Dieses Foto verdeutlicht die lange Geschichte der Stadt.
- Folie 19 zeigt eine Ansicht der Wüstenregion Wadi Rum im Süden Jordaniens (vor allem Fels- und Sandwüste). Die Region steht auf der Welterbeliste der UNESCO. Wadi Rum ist Jordaniens größtes Wadi (aus dem Arabischen: Tal oder Flussbett, was allerdings angesichts der riesigen Fläche des Wadi Rum irreführend sein kann) und ist mit seinen spektakulären Felsformationen für Tourist:innen und Kletterbegeisterte ein beliebtes Ziel. Bewohnt wird die Region allerdings aufgrund der schwierigen klimatischen und geografischen Bedingungen nur von einigen Hundert Beduinen, die oft in der Tourismusbranche arbeiten.

➔ Eintrag auf dem Arbeitsblatt: Unterschiede städtischer und ländlicher Räume

## Folien 20-24 (Religiöse Vielfalt)

Die Gebäude gehören zu den folgenden Religionsgemeinschaften:

- Folie 20: **Christentum (Assyrische Kirche)**. Kirche in der Stadt al-Hasaka in Nordost-Syrien
- Folie 21: **Judentum**. Magen Abraham-Synagoge in Beirut, Libanon
- Folie 22: **Drusen**. Grabstätte des drusischen Heiligen Nabi Schihan in der Nähe der Stadt Schahba im Südwesten Syriens; drusische Pilgerstätte. Die Drusen sind eine eigene Religionsgemeinschaft, die vor allem in der Levante vertreten ist.
- Folie 23: **Islam (sunnitisch)**. Umayyaden-Moschee in Aleppo, Syrien
- Folie 24: **Islam (schiitisch)**. Schrein der Sayyida Zaynab (Aussprache: Sajida Sainab; Sainab mit stimmhaftem „s“) südlich von Damaskus, Syrien

➔ Eintrag auf dem Arbeitsblatt: religiöse Diversität in der Region

## Folie 25 (Länderquiz)

Auflösung:

- Links: Landschaft bei Samra, Syrien (nahe der türkischen Grenze)
- Mitte: Beirut, Libanon
- Rechts: Antike Bauwerke in Amman, Jordanien

Es geht bei dieser Aufgabe weniger um das richtige Zuordnen als darum, ein Gefühl für die Schwierigkeit der Zuordnung aufgrund kultureller Gemeinsamkeiten der verschiedenen Länder zu bekommen.

## Folien 26 & 27 (Sprachen)

Zur Auflösung der Aufgabe auf Folie 26 kann Folie 27 gemeinsam gelesen werden. Alternativ überspring die Lehrkraft die Folie und stellt die Lösung selbst vor:

Arabisch ist in der Levante sehr verbreitet und wird in allen Ländern der Levante gesprochen. Die arabische Sprache verbindet daher viele Menschen in der Region. In der Levante werden aber auch Kurdisch, Aramäisch, Hebräisch, Armenisch und Tscherkessisch gesprochen. Die Region als rein arabischsprachig zu verstehen, würde daher viele Personengruppen und Lebensrealitäten ausblenden. Viele Menschen sprechen wegen der Kolonialvergangenheit auch Französisch und Englisch.

➔ Eintrag auf dem Arbeitsblatt: Sprachliche Vielfalt; Arabisch als am meisten verbreitete Sprache in der Region

### Informationen zu Sprach-Verwandtschaften:

Aramäisch, Hebräisch und Arabisch sind miteinander verwandt. Sie gehören zu den semitischen Sprachen.

Kurdische Sprachen (es gibt mehrere bzw. mehrere Dialektgruppen) gehören zu den indogermanischen Sprachen und sind z.B. mit dem Persischen verwandt.

Armenisch gehört ebenfalls zu den indogermanischen Sprachen. Im Armenischen gibt es viele Wortwurzeln, die Ähnlichkeit mit der griechischen Sprache haben.

Tscherkessisch gehört zu den nordwestkaukasischen Sprachen. Die Sprachen aus dieser Sprachfamilie wurden ursprünglich in der nordwestlichen Kaukasusregion gesprochen und durch Diasporabewegungen (wie bei allen Sprachen) seit dem 19. Jahrhundert z.B. auch in der Levante.

### **Folie 28**

Gemeinsam lesen

- ➔ Eintrag auf dem Arbeitsblatt: wichtige Handelsroute seit der Antike, gesellschaftliche Vielfalt

## Teil III: Musik(en) in der Levante

### **Folie 29**

Der dritte Teil der Unterrichtsstunde führt die Schüler:innen an verschiedene Musiker:innen und Musikstile aus der Region heran. Die Musikbeispiele in diesem Teil sind alle arabischsprachig, was allerdings nicht suggerieren soll, dass es keine anderssprachige Musik in der Region gäbe (siehe hierzu Stunde 3 in dieser Reihe). Zwei der Hörbeispiele werden im Unterricht gehört und besprochen, das dritte kann den Schüler:innen als Hausaufgabe gegeben werden.

Neben urbaner Kunstmusik und traditionell konnotierter Liedgenres der Region werden Musikgenres wie Rock, Hip Hop, Elektronische Musik, Jazz, Pop etc. in den Ländern der Levante produziert und aufgeführt. Gehört werden internationale wie nationale Musikproduktionen. Die drei Musikbeispiele in dieser Stunde sollen einen ersten Eindruck der Vielfalt der Musik(en) in der Levante geben.

Die ersten beiden Interpret:innen, Sabah Fakhri und Fairuz, sind in der gesamten arabischsprachigen Welt bekannt und gehören zu den „Klassikern“. Das dritte Hörbeispiel stammt aus dem Bereich Pop/Rock/Indie. Das Ziel beim Hören und Vergleichen der drei Musikbeispiele ist es, verschiedene Musikstile innerhalb der Region wahrzunehmen und den Einfluss der arabischen Sprache auf den Klang der Musik – also das Verbundene, Melismatische – kennen und hören zu lernen.

Die vorliegende Handreichung enthält außerdem Vorschläge und Informationen zu weiteren Musiker:innen und Hörbeispielen, die für Präsentationen und Referate oder als Differenzierungsmaterial an einzelne Schüler:innen ausgegeben werden können. Diese zusätzlichen Beispiele erweitern das Spektrum der Musikstile von Künstler:innen, die aus der Region stammen.

### Folie 30:

Gemeinsam lesen (oder überspringen und die Lehrkraft kündigt an, was die Schüler:innen in Teil III erwartet).



#### Alle Hörbeispiele bequem über die YouTube Playlist aufrufen:

Sie finden alle Hörbeispiele (inkl. der Alternativvorschläge) zu dieser Stunde in der YouTube-Playlist: Musik(en) in der Levante: Einführung

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLXJuSDBQsHQb6SAIMEI3mZRPJT4UCTCHq>

### Hörbeispiel 1: Aleppos Superstar Sabah Fakhri

Aussprache: *Sabah Fakhri* (das „h“ bei Sabah hört man, ist also kein stummes Dehnungs-h; das „r“ in *Fakhri* wird gerollt; die Buchstabenkombination „kh“ kommt aus der englischen Transkriptionsweise des Arabischen und wird wie ein deutsches „ch“ in Bach ausgesprochen, nicht wie „k“)

### Folie 31

**Hörbeispiel:** *Qadduka al-Mayyas* (dt.: Dein stolzierender Körper)

Audio über YouTube abspielen, bei Bedarf kann das Video mit der englischen Übersetzung eingeblendet werden: <https://www.youtube.com/watch?v=5eguCjENV-A>

Aussprache: *Qadduka-l-Majas* (das „Q“ wird im Rachen gesprochen, das 2. „a“ in *Mayyas* ist gedehnt)

**Alternative:** *Ya Mal asch-Scham* (dt.: Oh Schönheit von Damaskus)

Teil des Repertoires der Materialien des Pierre-Boulez-Saals

<https://www.youtube.com/watch?v=lxrcDOqL3Io>

Aussprache: *Ja Mal asch-Scham* (die „a“s in *Ja*, *Mal* und *Scham* sind gedehnt)



### Frage an die Schüler:innen:

- Wie hört sich die Sprache an, wenn sie gesungen wird?
- Welche Unterschiede zum Deutschen fallen euch auf?
- Wie wirkt sich das auf die Musik aus?

### Antwort:

Die arabische Sprache kennzeichnet sich in ihrem Klang durch das Verbinden einzelner Worte durch Bindevokale und Konsonanten-Assimilation zu längeren Klangphrasen. Dies wirkt sich auch auf die gesungene Sprache aus. Sabah Fakhris Gesang ist geprägt durch eine Technik, die auch als „Text stretching“ bezeichnet wird, bei der der Text „gedehnt“ wird.

Für diese „Textdehnung“ können verschiedene Techniken angewandt werden. Die Technik der „melismatischen Dehnungen“ (melismatic stretching) zum Beispiel findet ihren Ausdruck in einem der wichtigsten gesungenen Improvisationsgenres, dem sogenannten *Layali*. Auf der Grundlage der Wortsilbe *ya layl* (dt. Oh Nacht!) und *ya layali* (dt. Oh meine Nacht!) wird improvisiert.

Oft werden aber auch ganze Ausschnitte aus längeren Gedichten „gedehnt“ und innerhalb eines Stückes mehrfach wiederholt.

#### → Eintrag auf dem Arbeitsblatt:

- Verbindung der einzelnen Buchstaben
- Dehnung des Textes („stretching“)
- Melismatik (mehrere Noten auf einen Vokal)/ melismatische Dehnung
- Layali: Improvisation auf der Grundlage der Wortsilbe *ya layl* (dt. Oh Nacht!) und *ya layali* (dt. Oh meine Nacht!)

### Biografische Infos zu Sabah Fakhri (Syrien)

Sabah Fakhri wurde 1933 in Aleppo geboren und starb 2021 in Damaskus. Er war einer der bekanntesten Sänger Syriens und gab Konzerte in Europa, Asien, Amerika und Australien. Mit 13 Jahren trat er bereits im Radiofunk Damaskus auf. Fakhri wird musikalisch dem „Tarab“ zugeordnet, was streng genommen keine eigene Musikrichtung ist.

„Tarab“ steht für emotionale Bewegtheit und Ekstase durch Musik und impliziert, sich durch Musik Gefühlen öffnen und hingeben zu können. Die Lieder, die unter die Kategorie Tarab-Texte fallen, können soziale, politische und religiöse Themen umfassen, die meisten allerdings sind Liebesgedichte. Der Übergang von der profanen zur mystischen Sphäre ist oft fließend und die Liebesthematik nicht immer wortwörtlich zu verstehen. Das trifft in besonderem Maße auf die sufistische Dichtung ab dem 13. Jahrhundert zu. In der sufistischen Poesie, in der Wein-Metaphern keine Seltenheit sind, kann zum Beispiel die/der Geliebte als Metapher für das Göttliche verstanden werden und Liebende als Personen, die nach göttlicher Erfahrung bzw. Begegnung streben.

Fakhris Spezialisierung im Bereich des Tarab waren die „Qudud Halabiya“, die „musikalischen Takte aus Aleppo“. Dieses Untergenre entstand in Aleppo und verbindet Elemente andalusisch-arabischer

Poesie (als Liedtexte) mit Melodien, die zum Teil religiösen Kontexten entstammen. Das Genre zeigt die vielfältigen Einflüsse, die die Kultur in der berühmten Handelsmetropole Aleppo geprägt haben.

Fakhris Name wurde im Guinness-Buch der Rekorde eingetragen, als er im Jahr 1968 in Caracas (Venezuela) für zehn Stunden kontinuierlich sang.

## Hörbeispiel 2: Fairuz – ein Idol zwischen Pop und Kirche

Aussprache: *Feirus* (mit stimmhaftem „s“)

### Folie 32

**Hörbeispiel: Video 1: 'Allamuni** (dt.: Sie haben mich gelehrt)

<https://www.youtube.com/watch?v=NYJXgOxLH5U&list=PLXJuSDbQsHQb6SAIMEI3mZRPJT4UCTCHq&index=4>

Aussprache: 'Allamuni (das „A“ ist hier mit einem Kehllaut verbunden, bei dem die Kehle etwas verengt wird. Vielleicht können Sie das im Lied hören? Das „u“ und „i“ sind gedehnt)

**Hörbeispiel: Video 2: Al-youm 'uliqa 'ala chaschaba** (dt.: Heute wurde er ans Holz gehängt; gemeint ist die Kreuzigung Christi)

<https://www.youtube.com/watch?v=EB2B7VQj3iA&list=PLXJuSDbQsHQb6SAIMEI3mZRPJT4UCTCHq&index=5>

Aussprache: *Aljaum 'uliqa 'ala chaschaba* ('uliqa und 'ala haben zu Beginn jeweils einen Kehllaut, bei dem die Kehle verengt wird; bis auf das zweite „a“ in 'ala werden alle Vokale kurz gesprochen)

**Alternatives Hörbeispiel zu Video 2: Laylet 'Eid** (dt.: Feiertags-Nacht; gemeint ist der Weihnachtsabend/die Heilige Nacht)

Weihnachtslied mit der Melodie wie „Jingle Bells“

[https://www.youtube.com/watch?v=DvIO\\_nzvI7M](https://www.youtube.com/watch?v=DvIO_nzvI7M)

etwas schlechtere Tonqualität aber mit englischer Übersetzung:

<https://www.youtube.com/watch?v=zyUhMBSsObE>

Aussprache: *Leilat Aid* (der erste Buchstabe von „Aid“ ist ein Kehllaut, bei dem die Kehle etwas verengt wird – hören Sie am besten ins Lied rein, um ein Gefühl dafür zu bekommen)



### Frage an die Schüler:innen:

- In welchen zwei Kontexten ist Fairuz musikalisch aktiv?
- **Beschreibt** die Unterschiede zwischen den Videos.

### Antwort:

Fairuz produziert einerseits eine Art arabischer Popsongs und andererseits macht sie als libanesische Christin auch religiöse christliche Musik. Sie ist also sowohl in der Popindustrie als auch im geistlichen Kontext unterwegs.

Die Videos geben einen Einblick in diese verschiedenen Kontexte: Im ersten Video (Popindustrie) ist sie sichtbar geschminkt und wie ein junges Mädchen frisiert, sie tritt wie eine Schauspielerin in unterschiedlichen Kostümen auf. Das Video ist professionell an einem Filmset gedreht. Ihre Performance und das Video sind im kommerziellen Bereich zu verorten, Fairuz wird vermarktet (und vermarktet sich).

Im zweiten Video singt sie religiöse Musik in einer Kirche. Sie trägt einen Schleier als Kopfbedeckung und schwarze Kleidung (passend zum Anlass: es geht um den Leidensweg und das Sterben Jesus). Fairuz ist dezent geschminkt und nicht als junges Mädchen stilisiert. Die Aufnahme entstammt keinem Filmset, sondern wurde vermutlich während des Gottesdienstes aufgenommen.

Fairuz hat Alben mit christlichen Liedern aufgenommen, darunter zum Beispiel eine Sammlung von Weihnachtsliedern auf Arabisch.

#### → Eintrag auf dem Arbeitsblatt:

- arabischer Popsong/ Popindustrie: geschminkt, frisiert, Outfit, Filmset, Performance
- religiöse christliche Musik/ geistliche Musik: in einer Kirche, Schleier, schwarze Kleidung, dezent geschminkt, kein Setting, kein Kostüm, spielt keine Rolle, sondern ist real

### Biografische Infos zu Fairuz (Libanon)

Fairuz wurde 1935 in Beirut geboren. Ihre Eltern gehörten zwei unterschiedlichen christlichen Konfessionen an, die typisch für die Levante sind: Ihre Mutter war maronitisch-katholisch, ihr Vater syrisch-orthodox. Doch die Religion war für Fairuz' Leben zweitrangig: Sie wurde zur musikalischen Ikone aller Libanes:innen, egal welcher Religion oder Konfession sie angehörten. Fairuz erhielt eine musikalische Ausbildung am Konservatorium und später eine feste Anstellung als Sängerin beim Rundfunk. Entscheidend für ihre Karriere war die Begegnung mit ihrem späteren Ehemann Assy al-Rahbani. Assy und sein Bruder Mansour al-Rahbani waren Komponisten, Musiker und Dichter. Die beiden komponierten Lieder speziell für Fairuz. Es waren diese Kompositionen zusammen mit Fairuz' Gesangstalent, die schließlich zum Durchbruch führten. Ihr Repertoire war sehr umfang- und facettenreich: Es reichte von neu vertonten traditionellen Liedern bis hin zu Neukompositionen mit selbst verfassten Texten; manche Lieder waren auf Hocharabisch, andere im libanesischen Dialekt; manche waren christlich geprägt, andere nicht.

## Hörbeispiel 3: Mashrou' Leila – Pop/Rock/Indie aus Libanon

Aussprache: *Maschrua Leila* (das „r“ wird gerollt, das „ua“ am Ende steht für ein gedehntes „u“ mit einem Kehllaut danach, bei dem die Kehle etwas verengt wird).

### Folie 33

Hörbeispiel: *Fasateen* (dt.: Kleider)

<https://www.youtube.com/watch?v=6HqHd-BIQEe8&list=PLXJuSdbQsHQb6SAIMEI3mZRPJT4UCTCHq&index=8>

Aussprache: *Fasatin* (das „s“ ist stimmlos, das zweite „a“ und das „i“ sind lang)

Aussprache Refrain: *bala malajin, bala fasatin* (das zweite „a“ in *bala* ist gedehnt, bei *malajin* sind das zweite „a“ und das „i“ lang)



### Frage an die Schüler:innen:

- Wie wirkt Indie/Popmusik in arabischer Sprache auf euch?
- Notiert den Ablauf des Liedes (z.B. Strophe, Refrain, Bridge).
- Was denkt ihr, worum es in dem Lied geht?

### Ablauf:

Strophe (16 Takte)

Refrain (8 Takte vokal)

Refrain/Zwischenspiel (16 Takte instrumental)

4 Takte Überleitung

Strophe (12 Takte)

Refrain/Zwischenspiel mit vokaler Impro (24 Takte)

4 Takte Überleitung

Strophe (nur 2 Takte)

Break

Nachspiel (instrumental, 20 Takte)

Grundsätzlich kann man hier viele Antworten gelten lassen, sofern sie begründet sind. Dadurch kommt man auch ins Gespräch: Gehört der instrumentale Teil noch zum Refrain oder ist das ein eigenständiger Teil? Ist es noch instrumental, wenn der Sänger Vokalisieren über den instrumentalen Part singt? Wo beginnt der Refrain, wo die Bridge? Was wird überhaupt als „Bridge“ definiert?

### Inhalt des Lieds:

Im Lied geht es um die zerbrochene Liebesbeziehung zwischen dem Ich-Erzähler und seiner Ex-Partnerin, die ihn verlassen hat. Zu Beginn ihrer Beziehung spielten gesellschaftliche Vorstellungen und Konventionen keine Rolle für die beiden, im Gegenteil haben sich die beiden Partner versprochen, dass diese keine Rolle für die spielen sollen und dass Geld und Besitz nicht entscheidend für ihre Beziehung sein sollen: „Erinnerst du dich daran, als du mir sagtest, dass du mich heiraten wirst, ohne Geld und ohne Haus?“ fragt der Ich-Erzähler. Er erzählt nebenbei, dass beide Partner unterschiedlichen Religionsgemeinschaften angehörten und dass sie beieinander übernachtet haben, ohne verheiratet zu sein, was aus der Sicht ihrer Eltern ein Tabu war. Die beiden wollten sich aber nicht an die gesellschaftlichen Traditionen und Moralvorstellungen ihrer Eltern halten. „Du nahmst meine Hand und hast mir eine Revolution versprochen,“ singt der Sänger und meint damit, dass sie mit gesellschaftlichen Vorstellungen und Regelungen für Liebesbeziehungen brechen wollten. Doch seine Partnerin hat ihn verlassen: „Du hast mir die Haare gekämmt und mich zur Arbeit geschickt“, singt er wörtlich – im libanesischen Dialekt eine Metapher dafür, dass sie ihn in die Wüste geschickt oder „geghostet“ hat. „Erinnerst du dich daran, als du mir sagtest, dass du mich verlassen willst, ohne Geld und ohne Haus?“ endet das Lied. Der Refrain *bala malayin, bala fasatin* bedeutet „ohne Millionen, ohne Kleider“ – Kleider ist hier der Plural von „Kleid“ (Abend-, Sommer-, Cocktail-, Hochzeitskleid), nicht im Sinne von Kleidung/Klamotten – und steht für das ursprüngliche Versprechen des Paares, entgegen der gesellschaftlichen Konventionen zu leben.

### Infos zur Band Mashrou' Leila (Libanon)

Die Band mit dem zweideutigen Namen „Projekt Leila“ oder „Projekt für eine Nacht“ (von arab.: *maschrou'* = Projekt und *leila* = Nacht) entstand infolge eines Aufrufs an der Amerikanischen Universität Beirut (American University of Beirut) im Jahr 2008. Dort riefen drei Musiker:innen zu einer offenen Jam-Session auf, um dem Stress durch Studium und politische Unruhen zu entfliehen. Aus den nächtlichen Jam-Sessions entstand eine Indie-Rock-Band, die zunächst im libanesischen Untergrund spielte, dann jedoch auch regional und international berühmt wurde. Von Anfang an komponierten die Musiker:innen ihre Lieder selbst und schrieben kritische Texte über Themen wie Politik, Sexualität und die libanesischen Gesellschaft. Damit sie weiter frei schreiben können und unabhängig von der Musikindustrie bleiben, finanzierten die Superstars ihr letztes Album *Ra'asuk* (dt.: Sie haben dich zum Tanzen gebracht) über Crowdfunding durch ihre Fans.

## Zusatzmaterial: weitere Musiker:innen und Hörbeispiele

**Kamilya Jubran** (Palästinensische Gebiete, Schweiz; Neue Musik/Liedermacherin)

Aussprache: *Kamilja Dschubran* (das „r“ wird gerollt, das „a“ in *Dschubran* ist gedehnt)

Kamilya Jubran experimentiert, improvisiert und komponiert mit Stimme, Oud und Kanun. Sie kommt aus Ostjerusalem, dem besetzten palästinensischen Teil der zweigeteilten Stadt und fühlt sich trotz israelischem Pass als Palästinenserin. Dass Palästina keine alte, strikte Musiktradition und etablierte Führung habe, könne für die Musik auch Vorteile haben, sagt sie: Es biete gewisse musikalische Freiheiten. Und so geht sie ihren ganz eigenen Weg. Dabei stellt sie kompromisslos die Musik ins Zentrum und nicht den gesellschaftspolitischen Dialog. An gesellschaftspolitischen Projekten mit gezielt israelischen und palästinensischen Künstler:innen nimmt sie nicht mehr teil. Der ethnische Hintergrund ist für sie kein Ausschlusskriterium, sondern kein Auswahlkriterium. Kamilya Jubran ist an musikalischen Cross-Overs interessiert. In ihren Projekten bricht und experimentiert sie mit arabischen und europäischen Musikformeln, verbindet arabische Poesie mit Trompete und audiovisueller Kunst. Sie lebt und arbeitet heute in der Schweiz.

**Hörbeispiel: *Ghareebah*** (dt.: fremd; (eine) Fremde (weiblich Singular))

[https://www.youtube.com/watch?v=idp6\\_QSH9q8](https://www.youtube.com/watch?v=idp6_QSH9q8)

Aussprache: *Rariba* (das erste „r“, das oft der Englischen Transkription folgend mit der Buchstabenkombination „gh“ wiedergegeben wird, wie ein deutsches „r“ im Rachen ausgesprochen und nicht gerollt, das zweite „r“ ist dagegen ein gerolltes „r“. Es handelt sich im Arabischen um zwei verschiedene Buchstaben).

## Baschar Mar-Khalifé (Frankreich, Libanon; Elektro/Pop/Indie)

Aussprache: Baschar Mar-Chalife (das erste „a“ in *Baschar* ist kurz, das zweite lang; das „i“ in *Chalife* ist lang und betont)

Baschar Mar-Khalifé ist Sänger, Komponist und Multi-Instrumentalist. Zu seinen Instrumenten gehören Klavier, Oud, Percussion und Synthesizer. Als Sohn des berühmten libanesischen Musikers Marcel Khalifé wurde er 1983 in Beirut geboren. Wegen des dortigen Bürgerkriegs floh die Familie 1988 aus dem Libanon nach Algerien und weiter nach Frankreich. So kam es, dass Baschar Mar-Khalifé in Frankreich aufwuchs und am Pariser Konservatorium Musik studierte. Er arbeitete unter anderem mit dem französischen Nationalorchester zusammen und bewegt sich zwischen den Stilen Jazz, Elektronik, HipHop, arabischen und französischen Chansons und Filmkompositionen. In seinem dritten Album *Ya Balad* (dt. „Oh (Heimat-)Land“) erzählt er vom schmerzvollen Verlust und den nostalgischen Erinnerungen an den Libanon.

**Hörbeispiel:** *Insomnia* (dt.: Schlaflosigkeit)

<https://www.youtube.com/watch?v=BZdliCSwjrk>

## Exkurs: Ägypten und „die Klassiker“

Die Levante umfasst in einem engeren Sinne nicht Ägypten. Die Musikproduktion Ägyptens im späten 19. und 20. Jahrhundert hat die Musik(en) der Levante aber maßgeblich geprägt. Vor allem im 20. Jahrhundert verbreiteten sich durch neue Aufnahme- und Abspieltechniken von Musik, und in einem weiteren Schritt durch das Fernsehen, musikalische Moden über den gesamten arabischsprachigen Raum. In der Zeit der 1930er und 1940er Jahre war es beispielsweise weniger die geografische Lage, die die Unterschiede in der musikalischen Praxis und im Musikkonsum ausmachte, sondern das soziale Umfeld: z.B. Stadt oder Dorf. So hat man in Städten wie Jerusalem, Akka, Damaskus oder Beirut oft die gleiche Musik gehört und aufgeführt und sich dabei nicht selten an Kairo und der damals dominierenden „ägyptischen Schule“ orientiert.

### Arabische „klassische“ Musik

Der Begriff der „Klassik“ ist im Kontext ägyptischer und levantinischer Musik nicht einfach zuordenbar und kann je nach Gebrauch unterschiedliche Phänomene beschreiben. So wird oft das musikalische Erbe der *Nahda*, einer Art Renaissance-Bewegung ab Mitte des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Ägypten, als „klassisch“ verstanden, oft aber auch die Musik um die berühmte ägyptische Sängerin Umm Kulthum (1898–1975). Der Begriff der arabischen Klassik wurde als Pendant zur europäischen Klassik geprägt. Kritiker:innen des Begriffs der arabischen Klassik sprechen von einem von Europa eingeführten Neologismus. Der Begriff „arabische klassische Musik“ kann zudem als

problematisch empfunden werden, da das Repertoire, das dadurch beschrieben wird, zu einem großen Teil pan-osmanische und persische Einflüsse und Ursprünge umfasst.

### Umm Kulthum (Ägypten; klassischer arabischer Gesang)

Aussprache: *Umm Kultum* (das zweite „u“ in *Kultum* ist lang)

Fatima Ibrahim, genannt Umm (dt.: Mutter) Kulthum, hat viele Namen: Sie ist der „Stern von Arabien“ und „die Rose vom Nil“. Sie ist der arabisch Superstar unter den Sängerinnen. Wenn sie live im Fernsehen auftrat, stand der Verkehr in den arabischen Metropolen still. Dieser Ruhm war ihr keineswegs in die Wiege gelegt; ihr Werdegang gleicht einem Märchen.

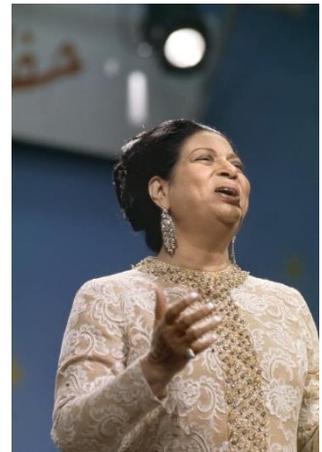
Geboren wurde Fatima Ibrahim 1904 in einem kleinen ägyptischen Dorf. Dort lernte sie das Singen von ihrem Vater, der Imam war. Im Islam spielt die melodiose Koranrezitation eine wichtige Rolle. Sie trat bereits früh mit ihrem Gesang in ihrem Dorf und den Nachbardörfern auf. Ab einem bestimmten Alter trat sie in Jungenkleidung auf, weil ihr Vater Bedenken hatte, dass sie als Mädchen vor männlichem Publikum sang. So hörte sie eines Tages ein ägyptischer Musiker und Komponist, der selbst im Bereich der religiösen Musik auftrat, und der angeblich ihre Stimme nicht mehr vergessen konnte. Er ermöglichte ihr die ersten Engagements in Kairo, doch Versuche, sie dauerhaft nach Kairo zu holen, scheiterten am Widerstand ihrer Familie. Erst ein anderer berühmter ägyptischer Sänger und damaliger Star islamischen Gesangs, Abu al-Ila Muhammad, überzeugte sie und ihre Familie schließlich davon, nach Kairo zu ziehen, was sie 1923 gemeinsam mit ihrem Bruder und Vater tat.

Da ihr Gesangsstil in der Hauptstadt als dörflich und veraltet empfunden wurde, nahm sie in Kairo Gesangsunterricht, lernte das Oud-Spiel und erweiterte ihr Repertoire. Von da an ging es steil bergauf. Anfang der 1930er Jahre ging sie bereits international auf Tournee, hatte Auftritte in Filmen und erhielt in Paris höhere Gagen als ihre Zeitgenossin die griechische Star-Solistin Maria Callas. Spätestens in den 1950er Jahren war Umm Kulthum zu einem ägyptischen National-Symbol geworden. Ihr Gesang war einzigartig: Sie war eine Meisterin darin, die Bedeutung von Worten musikalisch auszudrücken und in Töne zu übersetzen. Bei der Wiederholung von Phrasen und einzelnen Worten steigerte sie deren emotionale Tiefe kontinuierlich, bis sie das Publikum in Ekstase versetzte. Umm Kulthum starb 1975 in Kairo und hinterließ das bis heute fortwirkende Erbe ihrer annähernd 60-jährigen musikalischen Karriere mit unzähligen Bühnenauftritten und Plattenaufnahmen.

Hörbeispiel: *Anta 'Omri* (dt.: Du bist mein Leben)

<https://www.youtube.com/watch?v=ICrhyEvf3so>

Aussprache: *Anta Omri* (vor dem „o“ in *Omri* befindet sich ein Kehllaut, bei dem die Kehle verengt wird; das „r“ wird gerollt; die Betonung in *Omri* liegt auf dem „o“, das „i“ ist lang.)



# Musik(en) in der Levante: Einführung

Die Levante als Region

---

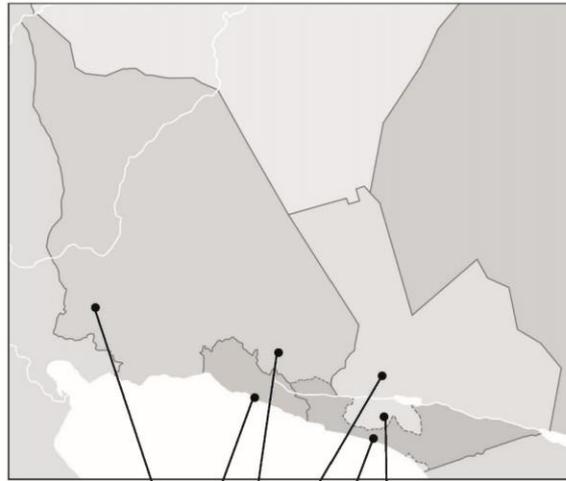
---

---

---

---

---



Länder

---

---

---

---

---

---

Städte

---

---

---

---

---

---

Sabah Fakhri



---

---

---

---

---

---

Fairuz



---

---

---

---

---

---

Mashrou' Leila



---

---

---

---

---

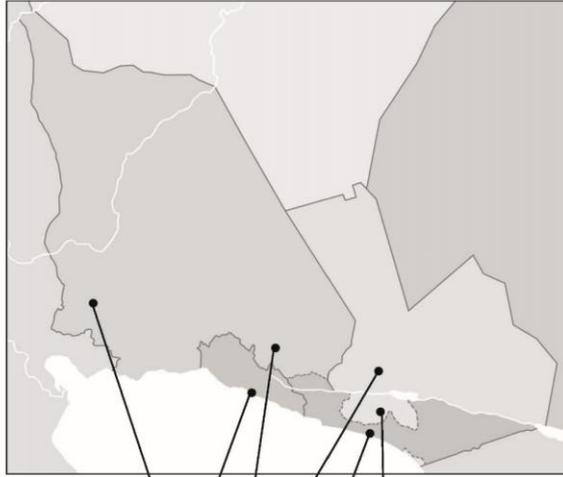
---



# Musik(en) in der Levante: Einführung

## Die Levante als Region

- Landchaftliche und klimatische Vielfalt
- Kulturschleife städtischer und ländlicher Räume
- religiöse Diversität in der Region
- Sprachliche Vielfalt; Arabisch als am meisten verbreitete Sprache in der Region
- wichtige Handelsroute seit der Antike, gesellschaftliche Vielfalt



### Länder Städte

- Syrien Aleppo
- Libanon Beirut
- Syrien Damaskus
- Jordanien Amman
- Israel Tel Aviv
- Palästinensische Gebiete Ramallah

## Mashrou' Leila



## Sabah Fakhri



- Verbindung der einzelnen Buchstaben
- Dehnung des Textes („stretching“)
- Melismatik (mehrere Noten auf einem Vokal)/melismatische Dehnung
- Layali: Improvisation auf der Grundlage der Vortragsweise ya Layl (dt. Oh Nacht!) und ya Layali (dt. Oh meine Nacht!)

## Fairuz



- arabischer Popsong/ Popindustrie: geschminkt, frisiert, Outfit, Filmset, Performance
- religiöse christliche Musik/geistliche Musik: in einer Kirche, Solist, schwarze Kleidung, dezent geschminkt, kein Setting, kein Kostüm, spielt keine Rolle, sondern ist real

- Wirkung von Popmusik auf Arabisch: ...
- Strophe (6 Takte) - Refrain (8 Takte/Vokal) - Refrain/Zwischenspiel (6 Takte/instrumental)
- 4 Takte Überleitung - Strophe (12 Takte) - Refrain/Zwischenspiel mit vokaler Impro (24 Takte) - 4 Takte Überleitung - Strophe (nur 2 Takte) - Brrale - Nachspiel (Instrumental, 20 Takte)
- Von eine geplante Hochzeit, eine zerbrochene Liebesbeziehung



## Links und Ressourcen:

YouTube-Playlist mit den Musikvideos:

Musik(en) in der Levante: Einführung

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLXJuSdbQsHQb6SAIMEI3mZRPJT4UCTCHq>

Zum Weiterhören:

Spotify-Playlist:

<https://open.spotify.com/playlist/3I2rAOUQZdBjHIUgKKVCm5?si=88f5085d90c24c61&nd=1>

E-Learning-Kurs „Arabischsprachiges Lied & Maqam“ des Pierre Boulez Saals:

Bei Interesse am E-Learning-Kurs wenden Sie sich für die Anmeldemodalitäten an: [learning@boulezsaal.de](mailto:learning@boulezsaal.de)

Detaillierte Informationen zum Maqam-System:

<https://www.maqamworld.com/de/index.php>

<https://www.maqamworld.com/de/maqam.php>

Kennedy Center Education Digital Learning: *Understanding Arabic Music, with Simon Shaheen & Qantara*. 2018.

<https://www.youtube.com/watch?v=N6ZEcfSChaU>

Podcast *Offene Ohren*

<https://offene-ohren.podigee.io/>

Folgen u.a. zu *Transkulturalität in der Musik – Wer beschreibt wen?* (Folge 10), *Klassisch, arabisch, ... Müssen wir uns labeln?* (Folge 9)

## Impressum

### © Fotos:

Titelbild: Ethnologisches Museum – Staatliche Museen zu Berlin / Susanna Schulz (Detail)

Foto Umm Kulthum (S. 19): Tribes of the World, CC BY-SA 2.0 / Flickr.

<https://www.flickr.com/photos/92278137@N04/9662215882/>

Arbeitsbogen 1:

Sabah Fakhri: Khalid Almasoud, CC BY-NC-SA 2.0 / Flickr

<https://www.flickr.com/photos/khalid-almasoud/2069007631/>

Fairuz: Assaad Thebian via Hibr, CC BY NC SA 2.0 (Detail) / Flickr

[https://live.staticflickr.com/6003/6004526163\\_13ea9b2f4c.jpg](https://live.staticflickr.com/6003/6004526163_13ea9b2f4c.jpg)

Mashrou' Leila: Anteger11, CC BY-SA 4.0 / Wikimedia Commons

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Libanonrock\\_56-2.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Libanonrock_56-2.jpg)

### © Karte Arbeitsbogen 1:

Shutterstock, Bild-ID 1670674021; Bearbeitung: gestaltungswillen.de, Berlin

### Quellen:

Chambers, Iain: *Migration, Kultur, Identität*, Tübingen: Stauffenburg, 1996.

Gaupp, Lisa: *Die exotisierte Stadt. Kulturpolitik und Musikvermittlung im postmigrantischen Prozess*, Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim, 2016.

Lagrange, Frédéric: *Musique d'Égypte*, Paris: Cité de la Musique/Actes Sud, 1996.

Racy, Ali Jihad: *Making Music in the Arab World. The Culture and Artistry of Tarab*, Cambridge: Cambridge University Press, 2004.

Shannon, Jonathan: *Among the Jasmine Trees. Music and Modernity in Contemporary Syria*, Middletown: Connecticut Wesleyan University Press, 2009.

Shannon, Jonathan: *Performing Al-Andalus: Music and Nostalgia Across the Mediterranean*, Indiana: Indiana University Press, 2015.

Weinrich, Ines: *Fayrūz und die Brüder Raḥbānī. Musik, Moderne und Nation im Libanon*, Würzburg: Ergon, 2006.

### Online-Quellen:

MUCEM, online unter: <https://www.mucem.org/en>, (01.09.2021).

Zahrān, Mounir: „Der Meister des Tarab“, Nachruf auf syrischen Sänger Sabah Fakhri, 04.11.2021, in: Zenith, <https://magazin.zenith.me/de/kultur/nachruf-auf-syrischen-saenger-sabah-fakhri> (abgerufen am 22.03.2022)

<https://www.of-dance.com/umm-kulthum/> (abgerufen: 22.03.2022)

[http://www.kamilyajubran.com/article\\_03.htm](http://www.kamilyajubran.com/article_03.htm) (abgerufen: 22.03.2022)

Rahmenlehrplan (Berlin-Brandenburg) für die gymnasiale Oberstufe, Teil C, Musik. Hrsg.: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2022. [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/gymnasiale\\_oberstufe/curricula/2022/Teil\\_C\\_RLP\\_GOST\\_2022\\_Musik.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/gymnasiale_oberstufe/curricula/2022/Teil_C_RLP_GOST_2022_Musik.pdf)

Rahmenlehrplan (Berlin-Brandenburg), Teil C, Musik, Jahrgangsstufen 1 – 10. Hrsg.: Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2015. [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_C\\_Musik\\_2015\\_11\\_16\\_web.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Musik_2015_11_16_web.pdf)

## Impressum

**Herausgeber:**

Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Geschwister-Scholl-Straße 6  
10117 Berlin  
Email: isl@smb.museum  
www.smb.museum

Erstellt im Rahmen des Projekts „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“  
(November 2018 – Dezember 2022)

**Projektleitung:**

Miriam Kurz und Stefan Weber

**Konzeption, Umsetzung:**

Luise Rauer

**Redaktionelle Bearbeitung:**

Miriam Kurz unter Mitarbeit von Laura Beusmann

**Gestaltung Layout-Vorlage:**

gestaltungswillen.de, Berlin

**Mit Dank an:**

Didaktische Revision: Nicola Hallstein  
Fachliches Lektorat: Luise Rauer, Stefan Weber

Das Projekt „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“ wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien